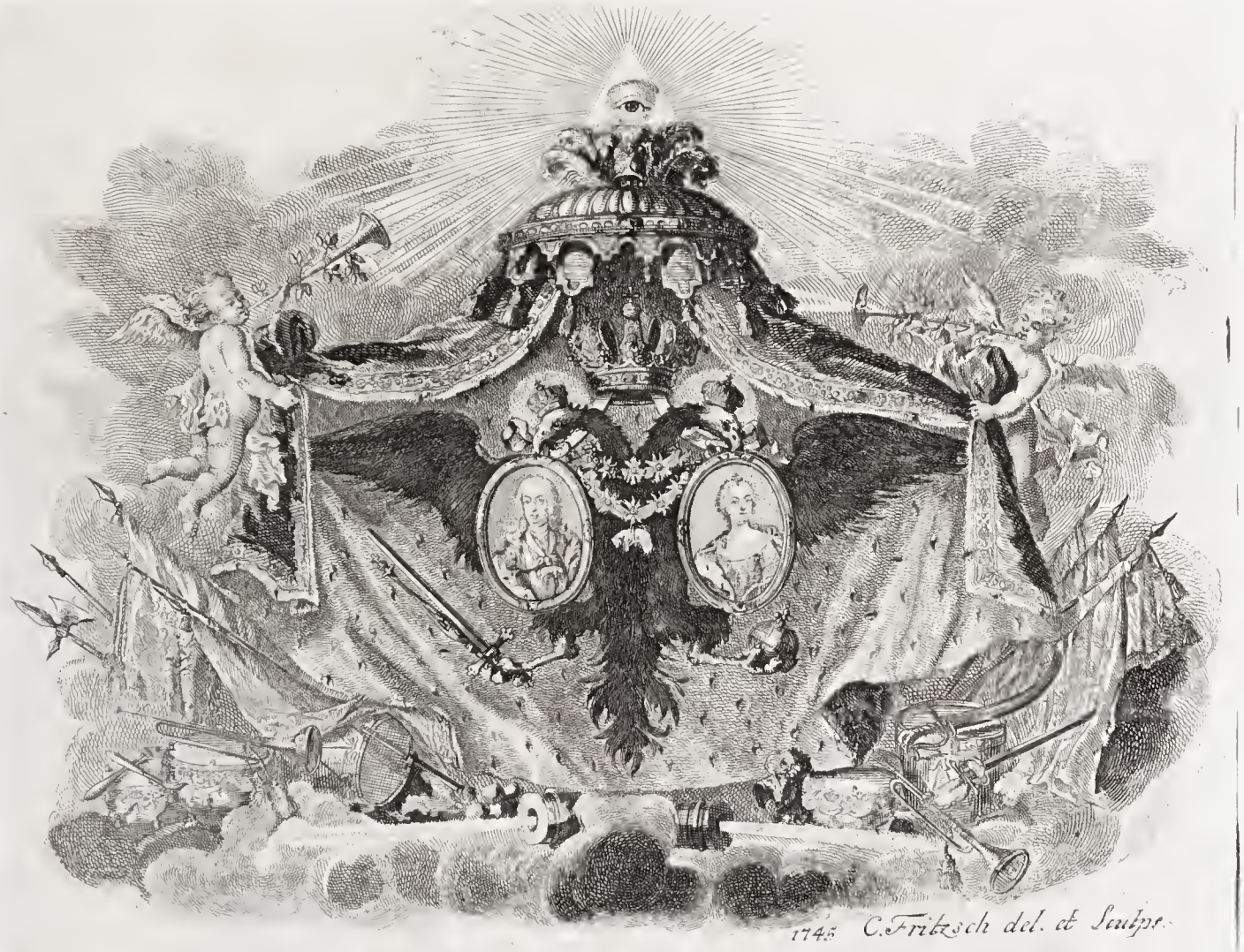
Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/wegenderhochstbe00unse

Wegen der
höchstbeglückten Wahl
und feyerlichst
vollzogenen Krönung
des
Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten und
Unüberwindlichsten
Römischen Kayſers und Herrn
HERRN
Franciſcus
in Germanien und Jeruſalem Königs
Hertzogs zu Lothringen und Baar Großhertzogs zu Toſcana ꝛc. ꝛc.
auf Befehl
Eines Hoch-Edlen Raths
der
Stadt Hamburg
angeordnete
und mit einem auf der Alſter aufgeworfenen
Feuerwercke
beſchloſſene
Freudens-Bezeugungen.

---

Hamburg,
gedruckt, und nebſt dem Kupferſtiche des Feuerwercks zu bekommen, bey Conrad König,
E. Hoch-Edlen und Hochweiſen Raths Buchdrucker, 1745.




So schmertz-empfindlich vorhin der Antheil gewesen war, welchen Ein Hochedler Rath der Stadt Hamburg an dem, nach dem unerforschlichen Rathschluße des Allerhöchsten, innerhalb fünf Jahren erlittenen Verluste der beyden **allerglorwürdigsten Kayser, CARLS des Sechsten, und CARLS des Siebenden, christmildester Gedächtniß,** auch Seines Ortes genommen, mithin durch angeordnete öffentliche Trauer-Bezeugungen vor der Welt zu erkennen zu geben, Seiner allerdemüthigsten Obliegenheit zu seyn erachtet hatte:

So vollkommen muste hingegen Seine besondere Freude seyn, als durch den, am 13 September dieses Jahres erfolgten glücklichen Ausschlag der zu Frankfurth am Mayn hinwieder angestellten neuen Wahl, in der Persohn des, zur Ehre und Würde des Römischen Königlichen Nahmens und Gewalts erhobenen, **allerdurchlauchtigsten und großmächtigsten Fürstens und Herrn, Herrn Frantz, Königs zu Jerusalem, Hertzogs zu Lothringen und Baar, Großhertzogs zu Toscana** ꝛc. ꝛc. beydes die Sehnsucht und Hoffnung des bekümmerten teutschen Vaterlandes so baldigst, und so erwünscht, war erfüllet worden.

Um demnach an allen denjenigen Solennitäten, welche in dergleichen Fällen die Pflichtschuldige allerunterthänigste Devotion der Stadt hergebracht hat, auch bey dieser Gelegenheit nichts ermangeln zu lassen, ward von Einem Hochedlen Rath unverweilt der 15te Sonntag Trinitatis, als der 26 des besagten Monats Septembers dazu ausersehen, um an selbigem zuförderst GOtt dem Allmächtigen das gebührende Lob- und Danck-Opffer für die, bey einem so allgemein-wichtigen Geschäfte bewiesene, väterliche Vorsorge abzustatten. Zu solchem Zwecke ward in allen Vor- und Nachmittags-Predigten, in der Stadt und deren Gebiete, ein besonders darauf eingerichtetes Gebet abgelesen, sogleich nach Endigung der Predigten aber das Te Deum Laudamus, und zwar in den fünf Haupt-Kirchen unter Trompeten- und Paucken-Schall, abgesungen, danebenst auch in der ältesten Pfarr-Kirche zu St. Petri die, nach einer wohlgerathenen Poesie hiezu eigentlich verfaßte, vollständige Musik aufgeführet; hiernächst des Vormittags von 10 bis 11. und des Nachmittags von 3 bis 4 Uhr

Uhr, mit allen Glocken geläutet, und ausserdem des Morgens von den Thürmen der Haupt-Kirchen mit Trompeten und Paucken musiciret. Nachmittags aber wurde, nach geendigtem Gottesdienste und Geläute, von den Stadt-Wällen eine dreyfache Salve, iedesmahl von 100 Canonen, gegeben, auch vor und zwischen ieder Salve, von der vor dem Haven der Stadt auf dem Elb-Strohm liegenden Admiralitäts-Jacht, (nebst welcher gesammte daselbst befindliche Schiffe alle ihre Wimpel und Flaggen wehen liessen) das aufhabende Geschütz abgefeuret, und endlich dieses Danck-Fest durch Musicirung verschiedener Lob- und Danck-Lieder von den beyden Glockenspielen auf St. Petri und Nicolai Kirchthürmen, von 5 bis 6 Uhr des Abends, beschlossen.

Die hierauf am 4 October, als dem allerhöchsten Nahmens-Tage **Seiner Kayserlichen Majestät,** zu Franckfurth feyerlichst vollzogene **Salb- und Krönung,** gab nicht weniger Einem Hochedlen Rathe die angenehme Veranlassung, die wegen nunmehro wirklich angetretener Kayserlichen Regierung gen Himmel geschickte allergetreueste Wünsche, auch durch öffentliche Freudensbezeugungen noch allferner an den Tag zu legen; und es ward demnach von solcher Zeit an alles vorbereitet, um mit dem, auf den 8 December einfallendem, höchst-erfreulichen Geburths-Feste **Seiner Kayserlichen Majestät,** den Anfang damit machen zu können.

Und diesem zufolge ward denn an selbigem Tage, Vormittags, von dem Lehrer der Beredsamkeit an dem berühmten Hamburgischen Gymnasio, Herrn Paul Schaffshausen, in der St. Johannis-Kirche, auf einer

 beson-

besonders dazu aufgerichteten und ausgeschmückten Redner-Bühne, in Gegenwart Eines Hochedlen Raths, und vieler angesehenen Zuhörer, eine, zu allerhöchsten Ehren **Seiner Kayserlichen Majestät** wohlverfaßte, und mit den geziemenden allerunterthänigsten Wünschen für **Dero**, und der **allerdurchlauchtigsten Kayserin Majestät** langes Leben und beglückte Regierung schliessende, lateinische Rede gehalten; auch vor und nach derselben ein, von einem der berühmtesten hamburgischen Dichter, zu allgemeinem Beyfall, verfertigtes, und von dem Capellmeister Telemann, in eine ausbündig schöne Musik gebrachtes, teutsches Oratorium, in zwoen Abtheilungen, wie auch am Ende der erstern zugleich das Te Deum Laudamus unter Trompeten- und Paucken-Schall, abgesungen.

An eben demselben Tage gefiel es Einem Hochedlen Rathe, bey der welschen Oper, La Clemenza di Tito benahmet, sich einzufinden, welche des Abends auf dem gewöhnlichen grossen Schauplatze, nach der vortreflichen und recht auserlesenen Poesie des Herrn Abts Metastasius, und nach der, von allen Kennern, für ein Meisterstück gehaltenen, Composition des Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Herrn Capellmeisters Hasse, nebst einem, auf die allerwürdigste Erhebung **Seiner Kayserlichen Majestät** besonders eingerichteten, Prologo und Epilogo, aufgeführet wurde. Während Prologi war auf dem Schauplatze eine zu gleichem Zwecke wohl ausgesonnene Illumination zu sehen. In dem Epilogo aber hatte der weltgepriesene Herr Verfasser den vorher gegangenen letzten Auftrit der Oper, unmittelbahr auf **Beyde Kayserliche Majestäten**, als wahre und vollkommene Urbilder

bilder des, mit dem Nahmen der **Luſt und Zierde des menſchlichen Geſchlechtes** ehedeſſen belegten, Römiſchen Kayſers Titus, durch eine ſehr wohl gerathene Verbindung zu lencken, die Gelegenheit genommen.

Zum Beſchluſſe der von Einem Hochedlen Rathe angeordneten Freudenbezeugungen, war ein aufzuwerfendes Feuerwerck beſtimmet worden, mit deſſen Anzündung denn am 15 December verfahren wurde.

Man hatte das, in den vorhergegangenen gleichen Fällen iederzeit dazu auserſehen geweſene, innere Baſſin des, zwiſchen der Stadt Feſtungswercken in dieſelbe hereinflieſſenden, Alſter-Stromes auch dismahl am bequemſten dazu erachtet; und es war demnach bey Zeiten ein gedoppeltes, durch dieſes, in der Mitte mit Fleiß offen gelaſſenes, Baſſin von einander abgeſondertes, Gerüſte aufgebauet worden, welches, weil auch rund um daſſelbe die Alſter ihren freyen Lauf behalten hatte, das Anſehen einer zwiefachen Inſul gab: an und für ſich aber die Form einer, zu der Abſicht der ganzen Feſtivität, auf die hiernächſt folgende Weiſe ausgezierten, theatraliſchen Schaubühne hatte; welche Schaubühne, mehrentheils gegen die Mitte der an der Alſter hergehenden, und mit Bäumen beſetzten Promenade des ſogenannten Jungfern-Stieges, etwa 400 Fuß von dem Ufer der Alſter, angeleget war.

Jedes der beyden Gerüſte war vorn 190 Fuß breit, und die Länge bis nach hinten zu belief ſich auf 165 Fuß. Dahingegen hatte der dazwiſchen gelaſſene Canal der Alſter durchgehends die Breite von 100 Fuß; und war dieſer Canal an beyden Seiten, oder Ufern, mit Pyramiden beſetzet: welche Pyramiden auch in einer gedoppelten Reihe,

von dem Ende der Schaubühne ab, durch die ganze Alster, auf dazu eingeschlagenen Duc d' alben, bis an den Stadt-Wall in einer Distantz von 1200 Fuß continuirten, und die solchergestalten insgesamt ein vortrefliches Perspectiv vorbildeten, an wessen Ende, und zwar recht auf dem Wall-gange, der, einige dreyßig Fuß hohe und breite, Reichs-Adler auf einem besondern Postemente ruhete; und der mithin, nebst dem, einige Schritte hinter demselben auf-gerichteten, hohen Portale, dieser perspectivischen Vorstel-lung, und deren vom Jungfernstiege ab über 1600 Fuß sich erstreckenden gantzen Linie, nicht nur den äusserſten Gesichts-Punct gab, sondern auch ein besonderes Ansehen zu wege brachte.

Die Bühne an sich selbst war, an beyden Seiten, von einem, in Form eines Amphitheatri errichteten, sehr ansehn-lichen, aus lauter Arcaden bestehenden, und oben mit al-lerhand Rüstungen gezierten, Gebäude rund herum einge-schlossen, wozu zweene, mit vielen Tropheen geschmückte, über 40 Fuß hohe, Triumph- und Ehrenbogen an beyden Seiten den Eingang formirten: dergleichen auch in der Mit-te an beyden Ecken des Alster-Canals, mithin am Aus-gange des Gebäudes, in proportionirter Höhe zu sehen waren. Eine iede Arcade, deren in allen 16 waren, fülle-te wechselsweise eine Bild-Säule, und eine Vase. Wobey man, in der Wahl der Bild-Säulen, insonderheit auf die eigene Wahlsprüche beyder Kayserlicher Majestäten das Augenmerk gerichtet hatte; solchemnach denn, wie in den beyden vordersten Triumph-Bogen **die Gottesfurcht,** und die **Liebe zum teutschen Vaterlande,** * in den beyden

* Nach dem Wahlspruche Ihro Majestät des Kayſers: *Deo & Imperio.*

beyden mittelſten aber, die **Gerechtigkeit** und **Milde** ** angebracht, alſo in den übrigen Arcaden des Amphitheatri die **Weisheit** der **Standhaftigkeit**, und die **Tapferkeit** der **Liebe zum Frieden** neben einander über geſetzet waren: in der Abſicht, um alle erſterwehnte, in beyden **Kayſerlichen Majeſtäten** ſo glücklichſt vereinigte Tugenden und Eigenſchaften ſolchergeſtalten vorſtellig zu machen.

Vorne an dem die Schaubühne theilenden Canal aber lagen der See- und Elb-Gott auf zwoen Urnen, und unterſtützten das Wapen der Stadt Hamburg als Schildhaltere. Neben denſelben ſtunden 2 groſſe Pyramiden, welche 28 Fuß hoch, und an deren Piedeſtalen die Worte:

LÆTitia PVBLica.
Senatus Populi Que Hamburg.

zu leſen waren: um nehmlich die vereinigte allgemeine Freude eines Hoch-Edlen Raths und der Löbl. Bürgerſchaft, ja der gantzen Stadt, welche bey allen Solennitäten zum Grunde gelegen, ſo gleich erſteren Anblicks an dieſen vorderſten Pyramiden zu erkennen zu geben. Noch 2 Pyramiden von gleicher Höhe hatte man an den beyden äuſſerſten Ecken des Vorgrundes des Theatri hingeſtellet, an welchen die Worte des Claudiani

QVIS VENERABilior SANGVIS
und
QVAE MAIOR ORIGO.

C obgleich

** Nach dem Wahlſpruche Jhro Majeſtät der Kayſerin: *Juſtitia & Clementia.*

obgleich zertheilet, gleichwohl aber in sich an einander hängend, geschrieben stunden; und womit nicht nur überhaupt auf das **verehrlichste Geblüte beyder Kayserlicher Majestäten**, sondern auch zugleich darauf gezielet wurde, daß, wie schon vom eilften Seculo her, die beyden hohe Häuser, Lothringen und Oesterreich einerley Stam-Vater erkennen *, also durch die Vermählung der verwitweten Königin in Pohlen, Eleonorá Mariá, einer Schwester des allerglorwürdigsten Kayfers Leopoldi, des Herrn Grosvaters Jhro Majestät der Kayserin mit Dero allerdurchlauchtigsten Herrn Gemahls Herrn Großvater, dem um Teutschland sehr verdientem grossen Krieges-Helden Carolo IV. Leopoldo beyde uhralte Geschlechter vorhin bereits erwünscht wieder verbunden worden.

Nicht weit davon, nehmlich ohngefehr in der Mitte dieser vorderen Einfassung, waren an ieder Seite, und neben einander über, die beyden Großherzoglich-Lothring- und Toscanische, auch Ertzherzoglich-Oesterreichische und Königlich-Ungarisch- und Böheimische Wapen mit ihren Schildhaltern und Kronen, von gleicher Höhe seyend, aufgestellet, und diese, mit allen ihren Feldern, nach den Regeln der Heraldic, gemahlet. Nicht weniger hatte man auch die beyde Anfangs-

---

* Es wurde nemlich die Lothringische Prinzeßin **Itha** mit **Ratbodo**, Grafen zu Habspurg, vermählet, und aus dieser Ehe ist Kayser **Rudolphus** I. der Stifter des neuen Erz-Herzoglich Oesterreichischen Hauses in niedersteigender Linie abgestammet. vid. Eccard in Orig. Habsp. Austr. p. 203.

fangs-Buchstaben der Kayserlichen Nahmen, F. und M. T. mit denen darüber stehenden Kayser-Kronen mit Fleiß hieselbst ins Gesichte gebracht; an und für sich selbst aber war diese gantze Einfassung mit einer zierlich gemahlten Brustwehre von einer Seiten zur andern versehen, und der noch übrige Platz derselben aller Orten mit Feuer-Rädern und Vasen zum Behuf des Feuerwerckes besetzet.

Was aber endlich dieser Schaubühne vor allen ein besonderes Ansehen nothwendig geben muste, solches waren die in der Mitte eines ieden Theils derselben aufgerichtete, mit einigen Stuffen erhöhete, und mit den Kuppeln über alle übrige Auszierungen einige 20 Fuß hoch hervorragende Tempel. In einem derselben stand das Brustbild Ihro Majestät **des Kayſers**, auf einem Postemente, und an diesem war die Aufschrift:

CÆSar IMPerator AVGustus
FRANCiscus

so wie in dem andern das Brustbild Ihro Majestät **der Kayſerin** mit der Aufschrift:

MATer AVGusta
MARia THEResia

zu sehen. Wornächst denn auch, an dem Gesimse des ersteren Tempels, die aus dem Virgilio entlehnte Worte:

STAT FORTVNA DOMVS

und an dem zweyten die bey eben diesem Poeten unmittelbar auf jene folgende Ausdrückungen:

AVI NVMERANTVR AVORVM

erblicket wurden; um nehmlich dadurch eines Theils den, unter der allwaltenden Vorsehung und Güte des Allerhöchsten, und der, für das teutsche Reich insonderheit ausgestandenen Wiederwärtigkeiten unerachtet, auch in neueren Zeiten **nie untergangenen**, durch die ietzige Kayserwahl aber aufs neue **höchst beglückt vermehrten Glantz des uhralten Lothringischen Hauses**, andern Theils aber in der, durch solche Wahl von GOtt zugleich geschenckten, **allerwürdigsten Reichs-Mutter das Gedächtniß Ihrer Allerdurchlauchtigsten Stamm-Väter**, der aus dem Habspurg-Oesterreichischen Hause einige Jahrhundert herdurch dem Teutschen Reiche verliehenen allerglorwürdigsten Kayser, zu erneuren; und endlich auch hiemit auf den, aus einer so erwünschten, und mit den vortreflichsten Ehezweigen gesegneten, Verbindung beyder **Kayserlicher Majestäten** um so zuverläßiger zu erwartenden, beständigen Flor des Teutschen Reichs, zum voraus die freudigst- unwandelbarste Hofnung zu richten.

Alle bisher gedachte Auszierungen der Schau-Bühne, bey welchen der Fleiß und die Geschicklichkeit der dazu gebrauchten Künstler, der Gebrüder Peifer und Riesenberger, einen durchgängigen Beyfall aller Kenner sich erworben hatte, waren, nebst dem mehr erwehnten Alster-Canal, zu der Illumination hauptsächlich bestimmet, welche dem Feuerwercke, zu dessen so viel mehrerm Ansehen, vorher gehen zu lassen, war beschlossen worden.

Sol-

Solchemnach wurden denn auf ein, aus dem von Axenschen Hause, (in welchem ein Hochedler Rath dem Feuerwercke zusahe) gegebenes Zeichen, und unter Trompeten- und Paucken-Schall, die beyden Tempel, mit ihren Kuppeln, die Ehren-Pforten, die Arcaden, die Vasen, die Pyramiden, (sowohl die auf dem Gerüste, als die durch die ganze Alster bis an den Wall sich erstreckende gedoppelte Reihe derselben) nebst dem zu Ende hinter dem Adler aufgerichtetem Portal, nicht weniger die gantze vordere Einfassung der Bühne, mit einigen Tausenden, und ins gesamt roth brennenden, gläsernen Lampen, die Aufschriften an den vier vordersten grösseren Pyramiden aber, nebst den beyden Kayserlichen Wapen und Brustbildern, imgleichen dem Stadt-Hamburgischen Wapen, durchscheinend erhellet, und nebst dem, den Bild-Säulen und den See- und Elb-Göttern, durch besonders dazu eingerichtete, den Zuschauern aber nicht in die Augen fallende, Lampen das behörige Licht hinlänglich verschaffet.

Nachdem diese Illumination eine Zeitlang gedauert hatte, ward, mit Beybehaltung derselben, zu dem Anzünden des Feuerwercks selbst, durch eine Rackete das Zeichen gegeben, und selbiges, nach der Erfindung des Artiglerie-Capitains Spannigers, unter dessen und des Lieutenants Hasenbanks, auch Fähndrichs Groß guten Anordnung, in dreyen Handlungen, folgender Massen abgebrandt.

Es ward nehmlich zu einer ieden derselben, nach dazu gegebenem vorbesagten Zeichen, unter Trompeten- und Paucken-Schall, mit einer Lösung von 7 Canonen der Anfang gemacht, und darauf währender ieden Abtheilung, vornehmlich aber in der dritten, das Auge der Zuschauer, durch einige hundert Racketen von verschiedner Grösse, deren auch sehr viele mit Stern-Schlägen, Schwermern, und Serpenteaux, versetzt waren, wie auch durch eine Menge der aus Mörsern geworfenen Granaten und grossen Lust-Kugeln, beständig und wechselsweise unterhalten; insonderheit war die vordere Einfassung in den beyden ersten Handlungen von Pumpen, mit ausfahrendem Stern-Feuer besetzet; in deren Stelle in der dritten Handlung die Feuer-Räder traten. So stürtzte auch aus denen Urnen des See- und Elb-Gottes ein, von Zeit zu Zeit immer unterhaltenes, Feuer unaufhörlich heraus, und die Nahmens-Chifres beyderseits Kayserlicher Majestäten brannten in der ersten Handlung in rothem, in der zweyten in blauem, und in der dritten in weissem Feuer; nicht weniger zeigten sich vorne im Wasser verschiedene grosse Körper und andere Wasser-Feuer; diese aber waren, nebst verschiedenen Schwähnen und Tritonen, insonderheit in der dritten Handlung, auch in dem vorbeschriebenen Alster-Canal angebracht;

und

und dieser Canal an und für sich selbst gab durch den beständigen Wiederschein im Wasser dem gantzen Feuerwercke, von Anfang bis zu Ende, ein besonderes Ansehen.

Worinn aber insonderheit eine iede Handlung von der andern unterschieden war, solches bestand darinn: daß in der ersteren, aus den gesammten Pyramiden, imgleichen aus den Ehren-Pforten, ein beständiges Feuer und insonderheit aus letztern etliche Girandolen nach einander ausfuhren; in der zweyten Handlung hingegen eine Menge von Vasen, Postementen und Banck-Wercken, welche auf der Schau-Bühne, denen Arcaden gegen über, und rund vor dem Amphitheatro herum, zierlich waren rangiret worden, gleichergestalten angezündet wurden; und anbey wechsels weise aus den beyden Tempeln ein gleich starckes Feuer von aufsteigenden Girandolen spielte; in der dritten Handlung aber die Girandolen hinter dem gantzen Amphitheatro von einer Seite bis zur andern, nebst vielen schweren Racketen und andern Lust-Feuern hervorkamen; und der Beschluß endlich damit gemacht wurde, daß der hinten auf dem Walle stehende Reichs-Adler eine geraume Zeit in blauem Feuer brannte, darauf auch hinter demselben abermahls die Girandolen und andere starcke Lust-Feuer von

Pumpen, Luft-Kugeln, und aller sonstigen Gattung, in noch grösserer Anzahl, wie in den beyden vorigen Handlungen, durch und nacheinander aufstiegen, und, unter beständig vermehrtem Knallen und Geprassel, die Luft immerfort erfüllten.

Nach welchem allen denn mit abermahliger Lösung der 7 Canonen, und einer starcken Music von Trompeten und Paucken, diese gantze Festivität, welche über 4 Stunden die Zuschauer ergötzet hatte, mit allgemeiner Zufriedenheit derselben, ohne die geringste Unordnung, geendiget ward.

Zu

# der Nachricht

von den

wegen höchstbeglückter Wahl und feyerlichsten Krönung

# Ihro Römisch-Kayserlichen Majestät

# Franciscus

in der Stadt Hamburg

angeordneten

# Freudens-Bezeugungen

gehörige

# Anlagen.

---

Gedruckt bey Conrad König, E. Hochedl. und Hochw. Raths Buchdrucker.

Texte zur Muſik, die an dem Hamburgiſchen Danck-Feſte nach vollzogener Römiſchen Kayſer-Wahl des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn **Franciſcus**, im Jahre 1745. am 15ten Sonntage nach Trinitatis in der Haupt-Kirche zu St. Petri muſikaliſch aufgeführet worden von G. P. Telemann, des Hamburgiſchen Muſik-Chores Director.

Panegyricus Auguſtiſſimo Potentiſſimo Invictiſſimoque Principi ac Domino, Domino FRANCISCO, Electo atque inaugurato Romanorum Imperatori, Germaniae atque Hieroſolymae Regi, Lotharingiae, Barii, Hetruriaeque Magno Duci, reliqua. In aede diui Ioannis, die VIII. Decembris A. R. S. MDCCXLV velut ipſo eius natali, ex auctoritate publica dictus a Paullo Schaffshauſen, Eloquentiae Profeſſore.

Bey der auf das allerhöchſte Krönungs-Feſt Ihro Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät **Franciſci**, an Dero höchſt-erfreulichſtem Gebuhrts-Tage gehaltenen feyerlichen Rede abgeſungenes Oratorio. Den 8 Dec. 1745.

Per l'Eſaltazione al Trono Imperiale di FRANCESCO, Re di Gieruſaleme, Duca di Lorena, e Baar, Gran Duca di Toſcana &c. &c. PROLOGO da rapreſentarſi nel gran Teatro d' Hamburgo il giorno 8 Decembre, 1745.

La Clemenza di TITO dramma per Muſica da rappreſentarſi.

EPILOGO.

Kupferſtich des auf der Alſter, am 15. Dec. 1745. zu allerhöchſten Ehren beyder Kayſerl. Majeſt. aufgeworfenen Feuer-Wercks.

Spanniger pyrotechn. inven.

Peiffer junior delin:

C. Fritsch Sculpsit 1745.

334-602 Journal-Arch